

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1993-1994)  
**Heft:** 46

**Rubrik:** Zum Mittelblatt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

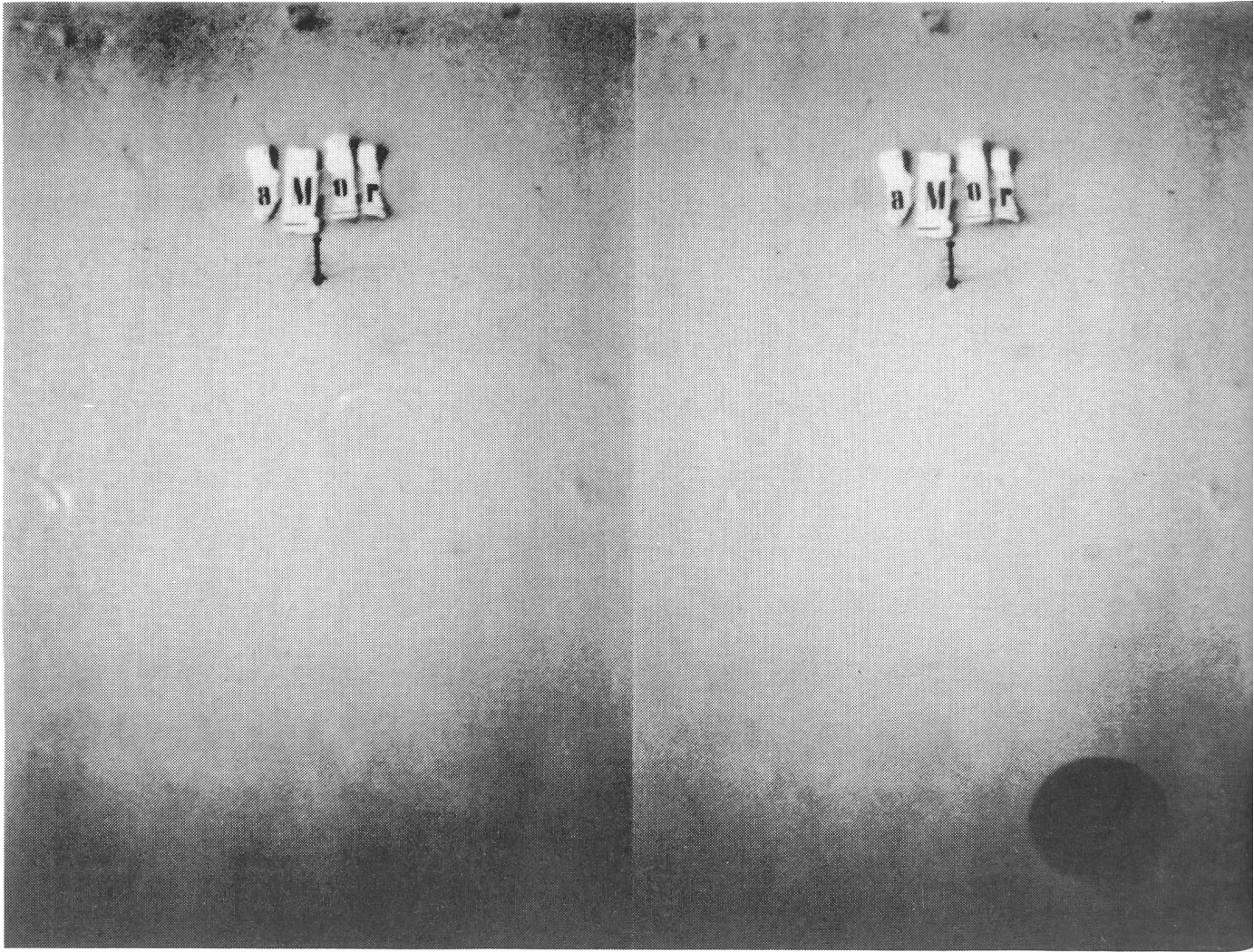
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

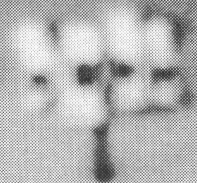
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Zum Mittelblatt

## URSULA SCHERTENLEIB

Den Ursprung meiner Arbeiten bilden serielle Prozessbilder. «Nach einem Konzept wähle ich verschiedene Parameter, zum Beispiel Zeit, Standort der Kamera, Licht etc. Fotografiert werden dann, bei strengem Einhalten der einmal gewählten Parametren, Abläufe, auf die ich keinen Einfluss mehr habe, etwa Stimmungen oder Veränderungen in der Raumwahrnehmung. In neueren Arbeiten verwende ich Sujets, die Spuren oder Marken aufweisen, wie Löcher, Risse in Wänden, von Menschen hinterlassene zufällige Spuren. Es sind dies Spuren von einst gelebtem Alltag in leergewordenen Altwohnungen. Zu solch gegebenen Spuren setze ich eigene Marken, zum Beispiel Punkte, Zahlen, Pfeile oder Vierecke. Mich interessiert der Dialog zwischen vorgefundenen Spuren und gesetzten Marken. Ich beginne mit einer intuitiven Anordnung auf dem ersten Bild und entwickle daraus eine eigene rhythmische Anordnung von Bild zu Bild. So entsteht eine Serie, welche ich jedoch als Gesamtbild verstanden haben möchte.

Mich faszinierte schon immer Konzeptkunst, Minimal Art und Surrealismus. Diese Stilrichtungen geben mir Anregungen für mein eigenes Schaffen.

Die Fotokamera ist mir ein Hilfsmittel, mein Konzept möglichst sachlich zu verwirklichen.



Ursula Schertenleib  
wurde 1951 in Wettingen geboren,  
studierte Biologie und besuchte die Schule für  
Gestaltung in Zürich  
Seit 1991 verschiedene Ausstellungen  
lebt und arbeitet heute in Zürich